



SCHERZ, LIST UND RACHE

KOMISCHE OPER IN VIER AKTEN
VON PHILIPP CH. KAYSER (1787)

Libretto von Johann Wolfgang von Goethe



Christoph Pfaller, Cornelius Uhle, Birita Poulsen

SCHERZ, LIST UND RACHE

KOMISCHE OPER IN VIER AKTEN (1787)

VON PHILIPP CHRISTOPH KAYSER

Libretto von Johann Wolfgang von Goethe

Scapine *Birita Poulsen*, Sopran

Scapin *Christoph Pfaller*, Tenor

Doktor *Cornelius Uhle*, Bariton

lautten compagney BERLIN

Musikalische Leitung *Wolfgang Katschner*

Regie und Dramaturgie *Nils Niemann*

Musikalische Assistenz *Daniel Trumbull*

Einstudierung *Walewein Witten*

Kostüme *André Markov*

Ausstattung *Nils Niemann*

Einrichtung von Partitur und Stimmen *Ulrike Becker*

Produktion *Silke Gablenz-Kolakovic*

Eine Koproduktion des *Liebhabertheaters Schloss Kochberg – Theater an der Klassik Stiftung Weimar* und der *lautten compagney BERLIN*

PREMIERE AM 17. MAI 2025

Die Aufführung der Oper entspricht der Aufführungspraxis ihrer Entstehungszeit.

Szenenfotos: Maik Schuck

Titelseite: Birita Poulsen, Cornelius Uhle, Christoph Pfaller

Rückseite: Birita Poulsen, Christoph Pfaller

»Ich bin immer für die opera buffa der Italiänier und wünsche wohl einmal mit Ihnen ein Werckgen dieser Art zu Stande zu bringen.«

Goethe an Philipp Christoph Kayser am 28. Juni 1784

Die meisten erwarten aus der Feder des großen Klassikers und Dichturfürsten Goethe nur weltbewegende Dramen u. a. Werke. Wenige kennen seine Lustspiele und leicht daherkommenden Opern-Libretti wie *Scherz, List und Rache*, vertont von Philipp Christoph Kayser. Die Oper von 1787 wurde mit 200-jähriger Verspätung 1993 unter der Leitung von Hermann Dechant im Liebhabertheater Schloss Kochberg uraufgeführt. Nun ist sie hier wieder zu erleben mit der *lautten compagney BERLIN*. Die musikalische Leitung hat Wolfgang Katschner, Regie führt Nils Niemann. Wir zeigen sie der Aufführungspraxis ihrer Entstehungszeit um 1787 entsprechend.

Scherz, List und Rache, ist ein vieraktiges Dreipersonenstück mit viel Spielwitz. Goethe konzipierte das Werk als Beitrag zur Entwicklung einer deutschen Oper nach dem Vorbild der italienischen opera buffa. Dahinter stand der Plan einer Literarisierung der komischen Operngattung. In Goethes Leben und Werk spielte die Musik eine wichtige Rolle. Er verfolgte, die »Vision einer sich in Musik vollendenden Dichtkunst« (Norbert Miller). Die Vertonung von *Scherz, List und Rache* übertrug er seinem Jugendfreund Philipp Christoph Kayser (1755–1824), den er noch aus Frankfurter Tagen kannte. Kayser erhielt das Libretto spätestens im April 1785. Die von Kayser aus Zürich ab August 1785 eintreffenden Teile des ersten und zweiten Akts ließ Goethe sich in privaten Konzerten vorspielen. Am 5. Mai 1786 lag die vollständige Partitur vor. Danach machten sich Goethe und Kayser an die Umarbeitung. Im Januar 1787 war die überarbeitete Version fertig, auf die sich das erhaltene Notenmaterial stützt.

Dabei sah der Dichter Goethe seinen Text der »munteren Oper« als formgebend, die Vertonung als akustische Pantomime dazu. Die Musik sollte keine dominante Rolle einnehmen. Sie sollte vielmehr die Dichtung vollenden, indem sie die Gestalten der Geschichte zum Leben erweckt. Kayser vertonte das Libretto

dieses Experimentes daher in enger Zusammenarbeit mit Goethe. Dabei bedient sich der Komponist einer vielfältigen, farbigen Tonsprache mit deutschen und italienischen Einflüssen. Deutlich ist hier bereits die Tendenz zur durchkomponierten Oper.

In der gemeinsamen Arbeit des Librettisten Goethe und des Komponisten Kayser weitete sich die Oper auf eine Länge von dreieinhalb Stunden mit einer Fülle an Redundanz in Text und Musik aus. Sie ist gespickt mit unzähligen Arien und enthält allein 13 Arien für die Sopranistin. So fehlt dem Experiment die für eine komische Oper erforderliche Leichtigkeit. Wir wissen von frühen Vorab-Aufführungen der ersten beiden Akte. Aber es kam im 18. Jahrhundert nie zu einer Aufführung der gesamten Oper. Und so harrte die Materialfülle 200 Jahre lang einer dramaturgischen Bearbeitung. Um sie auf der Bühne zu zeigen, musste eine stringenter gekürzte Fassung erstellt werden. Die handschriftliche Partitur, von der wir bei dieser Produktion ausgehen, liegt in der Zentralbibliothek in Zürich. Unsere geschickte gekürzte Fassung strafft die Oper auf ein kurzweiliges Format, indem sie die in der Version von 1787 vorhandene Fülle an Redundanz reduziert.

Die Handlung hat viel Bezug zur *commedia dell'arte*. Scapine und Scapin, ein junges Paar, werden vom geldgierigen Dottore um die Erbschaft einer alten Tante betrogen, führen ihn aber in einem geschickten Intrigenspiel an der Nase herum. Sie täuschen dem Doktor vor, er hätte Scapine vergiftet und machen ihn damit erpressbar. Mit ihrer List gewinnen sie am Ende ihr Erbe zurück.

Wie so oft in Goethes Werk spielen der Dichter und sein Komponist hier mit dem Kontrast von Form und Inhalt. Ein einfaches Lied wird zur *Da-Capo-Arie*. Alexandriner-Verse – wie in einer großen dramatischen Oper – beschreiben eine vorgetäuschte Reise in die Unterwelt.

Die Rolle des kauzigen Doktors hat faustische Züge. Und es geht in einer Szene bei *Scherz, List und Rache* um eine Reise in die Geisterwelt. Solche Szenen, die in der Unter- oder Geisterwelt spielen (sogenannte *Ombra-Szenen*) sind seit Monteverdis *L'Orfeo* fester Bestandteil in der Welt der großen ernsten Opern und wurden – wie hier – in den komischen Opern oft persifliert.

Silke Gablenz-Kolakovic

Künstlerische Leiterin Liebhabertheater Schloss Kochberg

lautten compagney BERLIN

Foto: Ludwig Olah



Die seit über 40 Jahren bestehende *lautten compagney BERLIN* ist eines der renommiertesten und kreativsten deutschen Barockensembles. Mit ansteckender Spielfreude und innovativen Konzepten übersetzen die »Alten Musiker«

die Musiksprache der Renaissance und des Barock mühelos ins Heute. Eine große Leidenschaft gilt dabei dem Musiktheater. Seit 2004 ist die *lautten compagney* jedes Jahr als Opernensemble zu Gast bei den Händelfestspielen Halle. Als einziges großes deutsches Barockensemble widmet sich die *lautten compagney* der historischen Bühnenkunst. Auf Händels *Parnasso in Festa* in der Regie von Sigrid T’Hooft 2018 folgten 2019 Haydns *Lo Speciale* in der Regie von Nils Niemann, und 2020 bei den Händelfestspielen Halle Händels *Alcina*, in der Regie Niels Badenhop. Händels Opern *Rinaldo* und *Giustino* realisierte die *lautten compagney* gemeinsam mit der *Compagnia Marionettistica Carlo Colla & Figli*, 2022 gefolgt von *Ariodante*. Das Ensemble gastiert auf den Konzertpodien und Festivals in Deutschland, Europa- und weltweit. Für seine aufregenden musikalischen Brückenschläge zwischen Text und Musik, Moderne und Barock wurde die *lautten compagney* mehrfach ausgezeichnet.

Wolfgang Katschner

musikalische Leitung

Foto: Ida Zenna



Von Haus aus Lautenist, gründete Wolfgang Katschner 1984 zusammen mit Hans-Werner Apel die *lautten compagney BERLIN*, Herzstück seines vielfältigen Wirkens als Musiker, Organisator und Forscher in den Klangwelten der »Alten

Musik«. Wolfgang Katschner ist auch ein gefragter Gastdirigent an deutschen Opernhäusern. Er war von 2012–2016 musikalischer Leiter des »Winter in Schwetzingen«. Nach Gastspielen in Bonn mit Händels *Rinaldo* und *Giulio Cesare* und Oldenburg mit Hasses *Siroe* verantwortet er mehrere Opernproduktionen

am Staatstheater Nürnberg: Monteverdis *Ulisse*, Händels *Serse* sowie Monteverdis *La Calisto*. 2022 folgte *Merlin oder das wüste Land* mit Musik von Henry Purcell in Rostock. An der Semperoper in Dresden dirigierte er Monteverdis *L'Orfeo*. Verstärkt engagiert sich Wolfgang Katschner zudem in der Ausbildung des künstlerischen Nachwuchses. Er war Gastprofessor an der *Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin*, beim *SingFest* in Hongkong, Artist in Residence bei *BarockVokal* in Mainz und arbeitete 2018 und 2019 mit Sängern an der *Hochschule für Musik Franz Liszt* in Weimar. Wolfgang Katschner leitet auch die Oper *Der Apotheker* von Joseph Haydn, eine Koproduktion des Liebhabertheaters Schloss Kochberg mit der *lautten compagney BERLIN* und internationalen Partnern, und Goethes Lieblingsopera buffa *Die Theatralischen Abentheuer* von Domenico Cimarosa an dieser Bühne.

Nils Niemann

Regie

Foto: Schwandt & Otto



Nils Niemann zählt zu den wenigen Spezialisten für die szenische Aufführungspraxis des barocken und klassischen Theaters. Als Regisseur, Wissenschaftler, Dramaturg und Lehrer widmet er sich seit vielen Jahren der Erforschung

und Erprobung historischer Schauspiel- und Bühnentechnik. Er arbeitete u. a. für die Opern Akademie München, Musica Bayreuth, die Händelfestspiele Halle, die Semperoper Dresden oder das Boston Early Music Festival sowie die Musikhochschulen in Hamburg, Dresden, Leipzig, Bremen und die UDK Berlin. Von 2007 bis 2012 war er als Dramaturg und Regisseur maßgeblich an der Entwicklung von Inszenierungen für den Barocken Opernsommer Sanssouci beteiligt. Für die Musikfestspiele Potsdam und das Markgräfliche Opernhaus Bayreuth inszenierte er 2021 Georg Philipp Telemanns *Pastorelle en musique* und 2022 die Oper *L'Homme* von Wilhelmine von Bayreuth. Seit 2012 verbindet ihn eine enge Zusammenarbeit mit dem Liebhabertheater Schloss Kochberg, wo er regelmäßig inszeniert. Unter vielen anderen Projekten u. a. bei der Oper *Der Apotheker* von Joseph Haydn mit der *lautten compagney*

BERLIN und internationalen Partnern, der Oper *Die Theatralischen Abentheuer* von Domenico Cimarosa sowie bei Goethes Lustspiel *Die Mitschuldigen*, dem Opern-Pasticcio *Auf der Suche nach der besten Welt* und dem Melodram *Ariadne auf Naxos*.

André Markov

Kostüme

Foto: M. Levanael Nektan



Nach einem Modedesignstudium in Stuttgart ging André Markov für einige Jahre als Volontär und Assistent für Kostüm an das Staatstheater Stuttgart. Dort erwarb er in der Kostümmalerei, Hutmacherei, dem Kunstgewerbe, der Schneiderei

und der Requisite das Wissen der alten Meister ihres Faches. Außerdem verhalf ihm die Zeit am Staatstheater auch zu einigen großen Assistenzen für Opern- und Ballettinszenierungen. 1998 begann er als Kostümbildassistent bei der UFA in Babelsberg für die Serie *Schloss Einstein* zu arbeiten. Zusätzlich stattete er Bühnenauftritte, Performances, Musikvideos und Foto-Shootings aus. Dann öffneten sich ihm die Tore des internationalen Films und er erlernte auch diese Art der Kostümbildarbeit bei großen Hollywoodproduktionen wie *Der Vorleser*, *Speedracer* und *Henry IV*. 2008 gründete er das STUDIO ANDRÉ MARKOV, welches weltweit Kostümliebhaber, Fotografen, Theater und Vereine mit Kostümen und Roben, Accessoires und Perücken beliefert. Aus seinem Atelier stammen am Liebhabertheater Schloss Kochberg auch die Kostüme des Opern-Pasticcios *Auf der Suche nach der besten Welt* und des Melodrams *Ariadne auf Naxos*.

Cornelius Uhle

Doktor

Foto: privat



Der Bariton Cornelius Uhle war Mitglied des Dresdner Kreuzchors und wurde dort bereits mit solistischen Aufgaben betraut. Sein Gesangsstudium absolvierte er an der HfM in Dresden. Seit vielen Jahren ist

er als Solist international unterwegs und tritt regelmäßig Engagements an verschiedenen europäischen Opernbühnen an. So sang er unter anderem die Hauptrolle der *Schlüsseloper* (UA), regelmäßig den Papageno in *Die Zauberflöte* und 2018 den König von Dänemark in *Gustav Vasa* (Helsinki). 2019–2021 war er als Apotheker Sempronio in Joseph Haydns *Der Apotheker* und seit 2022 ist er als Theaterdichter Orlando in *Die Theatralischen Abenteuer oder Der Theaterdirektor in Nöthen* von Domenico Cimarosa in einer Koproduktion des Liebhabertheaters Schloss Kochberg mit der *lautten compagney BERLIN* unter Wolfgang Katschner zu erleben. Schwerpunkt seines breit gefächerten künstlerischen Schaffens ist der Oratorien- und Liedgesang. Eine besondere Inspiration zieht er aus dem Spannungsfeld von historischer Aufführungspraxis und zeitgenössischer Musik. Wichtige Impulse gibt ihm die Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten, Festivals und Orchestern. Zahlreiche solistische Engagements im Ausland sowie diverse CD-, Rundfunk- und TV-Produktionen belegen die Vielfalt seines Wirkens.

Birita Poulsen

Scapine

Foto: Klara Jacobsen



Die von den Färöer-Inseln stammende Sopranistin Birita Poulsen absolvierte ihr Gesangsstudium bei Christine Schäfer an der *Hochschule für Musik Hanns Eisler* in Berlin. Sie war Stipendiatin der Heidelberger Frühling Liedakademie

mit Thomas Hampson 2022/23. Darüber hinaus besuchte sie Meisterklassen bei Brigitte Fassbaender, Graham Johnson, Hartmut Höll und Kevin Murphy und gewann Preise beim Gesangswettbewerb der Kammeroper Schloss Rheinsberg. 2021 wurde sie als Färöische Junge Künstlerin des Jahres ausgezeichnet.

Mit der *lautten compagney BERLIN* hat sie Dalinda in *Ariodante* bei den Händel-Festspielen Halle und bei der Konzertreihe »Abgestaubt« Arien von Carl Heinrich Graun gesungen. Andere Höhepunkte der letzten Jahre waren Auftritte mit den Deutschen Händel-Solisten bei den Händel-Festspielen in Karlsruhe, mit dem RIAS Kammerchor und Justin Doyle in Poulencs *Gloria*

und als Lucia in Britten's *The Rape of Lucretia* mit dem DSO Berlin unter der Leitung von Robin Ticciati. 2024 gab sie ihr Debüt im Pierre-Boulez-Saal Berlin bei einem Liederabend mit Susan Manoff.

Christoph Pfaller

Scapin

Foto: Livia Hanson



Christoph Pfaller erhielt seine erste musikalische Ausbildung im Thomanerchor unter Christoph Biller in Leipzig. Dort wurde er von Kammersänger Martin Petzold im Gesang unterrichtet und sammelte früh solistische Erfahrungen.

2004/05 übernahm er die Rolle als erster Knabe in Mozarts *Die Zauberflöte* an der Oper Leipzig. Christoph Pfaller studierte Gesang an der *Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy* in Leipzig bei Prof. Christina Wartenberg und Jeanette Favaro-Reuter. Auf der Opernbühne war er zuletzt u. a. als Belmonte in Mozarts *Die Entführung aus dem Serail* und Lyonel in Friedrich von Flotows Oper *Martha* zu hören. 2025 spielt er den Luigi in *Il Tabarro* von Giacomo Puccini und Fenton in Otto Nicolais *Die lustigen Weiber von Windsor*. Eine besondere Leidenschaft verbindet ihn mit dem Oratorium und der Alten Musik. Als gefragter Evangelist und Bach-Interpret konzertiert er regelmäßig im In- und Ausland mit renommierten Dirigenten und Ensembles wie dem Thomanerchor Leipzig, dem Gewandhausorchester Leipzig, der Staatskapelle Halle, der *lautten compagney BERLIN*, der Gaechinger Cantorey oder der Dresdner Philharmonie. Zuletzt führten ihn Engagements u. a. nach Russland, Kuba, Belgien, Italien und in die USA.

Christoph Pfaller ist Stipendiat und Preisträger der Kammeroper Schloss Rheinsberg 2017.



Schloss Kochberg zählt zu den besonders reizvollen Orten im Besitz der Klassik Stiftung Weimar. Weltweit einzigartig ist das festlich gestaltete klassizistische Privattheater aus dem späten 18. Jahrhundert, das zur European Route of Historic Theatres gehört. Der jährliche Theatersommer lockt mit Opern-, Theateraufführungen und Konzerten ein Publikum von fern und nah auf den ehemaligen Landsitz von Goethes Liebe Frau von Stein. Alle Aufführungen werden mit renommierten Künstlern speziell für diese Bühne konzipiert. Als Schaubühne für Bühnenerwerke aus Barock, Klassik und Romantik präsentiert das Theater die Stücke an diesem authentischen Ort der historischen Aufführungspraxis ihrer Entstehungszeit entsprechend, sodass Ort, Werk und Aufführung ein Gesamtkunstwerk bilden. Die Gäste erleben ganz unmittelbar die experimentelle Frische der Werke, denn die historischen Instrumente oder die Schauspielregeln von Goethe sind Zeugen einer Zeit, in der Barock oder Klassik Avantgarde waren. Die Besucher entdecken, dass die großen Fragen, die uns heute beschäftigen, bereits in den Werken des 18. Jahrhunderts anklingen. In einem regen Dialog mit dem Publikum, der mit Einführungen beginnt und beim Gespräch nach den Aufführungen endet, baut das Theater so eine Brücke vom 18. ins 21. Jahrhundert.

